

Sehr geehrter Herr Prof. Klinkmann,  
sehr geehrter Herr Waldmüller,  
sehr geehrter Herr Zöllick,  
sehr geehrter Herr Arppe,  
sehr geehrte Herren Lange und Dr. Jähne,  
sehr geehrte Frau Düsterhöft,  
sehr geehrter Herr Bauer (GF BCV),  
sehr geehrter Herr Weitendorf,  
sehr geehrter Herr Obier (GF Project M),  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum 1. Forum „Gesundes MV“ hier in dem für sein barrierefreies Angebot zurecht hoch anerkannten Hotel Sportforum.

Ich komme soeben aus Schwerin, wo wir in der Landespresskonferenz die erste große Gästebefragung seit 2010 vorgestellt haben. Mit viel Licht und auch ein wenig Schatten, denn zwar mögen uns die Gäste nach wie vor sehr, empfehlen uns weiter und kommen wieder, doch sie verlangen unumwunden auch nach Qualität und Entwicklung. Dass wir hier weder stehen bleiben noch zu langsam gehen, wird eine der wesentlichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Urlaubslandes sein. Das gilt bei den Klassikertemen von Rad bis Wassertourismus, das gilt aber auch für mehr oder weniger Newcomer wie den Gesundheitstourismus.

Ich bin insofern sehr froh, diese Veranstaltung heute eröffnen zu dürfen, weil wir Bewegung und aller Voraussicht nach auch mehr Qualität in die Vermarktung und Produktenwicklung im potenzialreichen Feld des Gesundheitstourismus bekommen. Dafür verantwortlich ist ein Projekt, das zwar beim Tourismusverband angesiedelt ist, für das aber vielen, vielen Personen zu danken ist, weil viele daran mitgewirkt haben – vom Kuratorium Gesundheitswirtschaft mit der Strategieguppe Gesundheitstourismus über das Wirtschaftsministerium als Fördermittelgeber, Biocon Valley und den Bäderverband, über Kliniken, Kassen und Unternehmer bis hin zum letztendlichen Projektträger, dem Landestourismusverband. Ihnen allen sei an dieser frühen Stelle dieser Veranstaltung ausdrücklich gedankt.

Es ist insbesondere auch Ihr Verdienst, Herr Prof. Klinkmann als Ehrenpräsident des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft, dass in den letzten Jahren durch Nationale Branchenkonferenzen und andere Netzwerkleistungen der Gesundheitstourismus in MV auch in den Fokus der Gesundheitswirtschaft gerückt ist. Ich erinnere beispielhaft an Ihr Engagement bei der Entwicklung der Marke Medical Wellness. Inzwischen sind wir ein ganzes Stück weiter und arbeiten – so paradox sich das zunächst anhören mag – trotzdem noch an der Begegnung der zwei Dickschiffe Gesundheitswirtschaft und Tourismuswirtschaft. Es gibt, meine Damen und Herren, wahrlich leichtgängigere Vorhaben.

Doch ich bin sicher: Der Aufwand wird mindestens auf der mittleren und der langen Strecke lohnen. Laut der aktuellen OECD-Studie ist Deutschland bereits heute führend im Gesundheitssektor. 2015 lag der Anteil der Gesundheitsausgaben am deutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei 11,1 % – und damit über dem EU-Durchschnitt von 9,9 %. Deutschland und auch Mecklenburg-Vorpommern verfügt über ein hochqualitatives Gesundheitswesen, aber im Bereich der Prävention sind im Bundes- und im Bundeslandmaßstab in den letzten Jahren nicht alle Möglichkeiten genutzt, nicht alle Potenziale gehoben worden.

Dies sollte sich ändern, meine Damen und Herren, denn Gesundheit ist das höchste Gut der Deutschen. Das hat neuerlich die Marktstudie Gesundheitstourismus von Project M vor zwei Jahren bewiesen. Im Schnitt geben die Bundesbürgerinnen und Bundesbürger laut OECD-Studie von 2016 4.003 Euro für ihre Gesundheit durch Selbstzahler-Leistungen aus. Viertausend und drei Euro – hätten Sie das gedacht? Wenn wir nun nur noch wüssten, wo und wie die Menschen dieses Geld lassen bzw. wie wir noch mehr dieser Ausgaben auf unser Land transferieren könnten ... Die Suche nach dem Gesundheitstouristen glich in den vergangenen Jahren manches Mal der Suche nach einer Goldader. Man wusste oder ahnte, dass es sie gibt, aber man wusste nicht, wie sie zu finden und der Schatz zu heben ist.

Fakt ist: Eben nicht nur Maßnahmen der Sozialleistungsträger werden in Zukunft benötigt, sondern auch hochqualitative Selbstzahler-Angebote für jeden Geldbeutel. Genau da setzt das Projekt mit dem etwas sperrigen Titel „Interaktiver Marktplatz für gesundheitstouristische Produkte“ an, das vor etwas mehr als einem Jahr gestartet wurde. Auch dieses Projekt zeigt den unbedingten Willen in der Entwicklung und Umsetzung von Qualität. Als Landestouristiker wollen wir uns mit statistischen Rekordzahlen von bspw. mehr als 30 Millionen Übernachtungen nicht zufriedengeben. Wir wollen und müssen uns in vielen Bereichen verbessern und dabei beachten, dass viele Dinge miteinander in Verbindung und Abhängigkeit stehen. So hat die jüngste Untersuchung der Radwege im Land gezeigt, dass es großen Nachbesserungsbedarf bei der Ausgestaltung der Fernwege gibt. Die Kondition mit dem Fahrrad an der guten Luft zu trainieren, ist letztlich auch Gesundheitstourismus – und dieser braucht neben den hervorragenden natürlichen Ressourcen in unserem Land selbstverständlich eine Infrastruktur auch außerhalb der Einrichtung, in der die Behandlung, Therapie oder Präventionsmaßnahme abläuft.

Aber wie findet ein Interessent aus Bayern oder dem Rheinland die verschiedenen gesundheitstouristischen Angebote unserer Region? Bislang musste er in die Tiefen des Landes eintauchen, um vielleicht fündig zu werden. In Zukunft soll ihm das Portal „Gesundes MV“ Orientierung geben, das beim heutigen gleichnamigen Forum präsentiert wird.

Doch das Projekt will und kann noch mehr:

- Das Projekt will Produktentwicklungen an der Schnittstelle von Gesundheit und Tourismus entsprechend der gesundheitstouristischen Trends stimulieren. Power-Walken für die 40-Jährige, Einsteigerkurs Nordic Walking für den 50-Jährigen und Nordic-Walking-Aufbaukurse für 70-Jährige – das ist gut, aber das reicht nicht mehr. Den Erwartungen der gern als multioptional bezeichneten Gäste entsprechend, müssen innovative, zielgruppenspezifische Angebote kreiert werden. Die Produkte dürfen auch nicht nur die sogenannten Silver Ager fokussieren, sondern müssen auch jüngere Generationen ansprechen, denn gerade bei diesen wachsen das Gesundheitsbewusstsein und der Bedarf nach individuellen gesundheitstouristischen Produkten.
- Das Projekt will weiterhin Orten mittels Workshops und Coachings helfen, ihr gesundheitstouristisches Profil zu schärfen. Richtungsweisend dafür sind u. a. die von Project M im Auftrag des Bäderverbandes in den Kur- und Erholungsorten erfassten Potenziale.
- Das Projekt will schließlich mit kluger und austarierter Marketing-Kommunikation sowie mit Kooperationen immer mehr Menschen für gesundheitstouristische Aufenthalte zwischen Ostsee und Seenplatte locken. Denken Sie an die 4.003 Euro, meine Damen und Herren!

- Überdies soll mit Hilfe des Projektes gelingen, was die Landesregierung in der Koalitionsvereinbarung zurecht fordert: dass vorhandene Ressourcen und Kompetenzen im Land gebündelt werden. Im Bereich Marketing sollen Bäderverband und Tourismusverband eine Verbindung eingehen.

Meine Damen und Herren, ich kann das komplexe Feld des Gesundheitstourismus heute nur streifen. Sie werden im Weiteren intensiver in die Thematik geführt.

Ich erlaube mir abschließend aber noch drei Anmerkungen:

- Das aus der Gemeinschaft heraus gestartete Projekt wird nur dann erfolgreich sein können, wenn Einzelinteressen zurückgestellt werden und alle an einem Strang ziehen und ihr Stück Verantwortung für das Gelingen übernehmen. Deshalb bitten wir um weitere aktive Mitarbeit an dem Projekt. Zu starkes Bremsen können wir uns nicht leisten, denn auch andere Bundesländer wie z. B. Schleswig-Holstein rüsten auf und wollen den Gesundheitstourismus ausbauen.
- Zum anderen glaube ich, dass wir im Bereich des Gesundheitstourismus langfristig denken müssen und besser heute schon an morgen denken sollten als morgen an gestern. Wir werden mit dem Projekt wichtige Schritte nach vorn gehen. Wir werden am vorläufigen Projektende im Herbst 2018 aber noch keinen Strich unter das Thema Gesundheitstourismus machen können. Auch darüber lohnt es sich möglicherweise heute zu diskutieren.
- Drittens sollten wir stets vor Augen haben, dass gesundheitstouristische Angebote nicht nur den Tourismus und die Wirtschaftskraft MVs verbessern können, sondern auch Angebote für die eigene Bevölkerung darstellen. Der Stralsunder, der für Thalasso-Kur nach Warnemünde fährt, trägt hierzu ebenso bei wie der Schweriner, der sich zum Erhalt seiner Gesundheit ein Moorbad in Bad Doberan oder eine Kreidepackung in Göhren gönnt. Gesundheitstouristische Angebote können auch von den Vorpommern und Mecklenburgern genutzt werden. Und auch dies tut dem Gesundheitsland Nr. 1 gut. Gesundheitstouristische Produkte können zudem als ganzjährige Angebote auch in touristisch noch nicht so weit entwickelten Regionen unseres Bundeslandes etabliert werden.

Ich freue mich, dass sich die ersten Anbieter des zweiten Gesundheitsmarktes bereits aktiv in die Entwicklung der Plattform Gesundes MV eingebracht haben und möchte Sie, liebe Interessenten, dazu ermuntern, an der weiteren Entwicklung des Gesundheitstourismus in unserem Land ebenfalls aktiv mitzuwirken.

Gesundes MV – Gesundheitstouristische Angebote aus dem Land zum Leben!

Ich wünsche uns in enger Gemeinschaft ein gutes Gelingen und dem heutigen Forum viel Erfolg!